**Vom Danken und „Dankeschön…!“- Sagen**1. Predigtteil  
im 27. „Im-Puls“- Gottesdienst,  
„Dankeschön…!“, am So 6.10.2013 um 16 Uhr

Wie fange ich diese Predigt nur an,  
habe ich mich bis gestern früh gefragt…  
  
Letztes Jahr gab es ja auch schon einen „Im-Puls“- Erntedank- Gottesdienst…  
  
Ich möchte zuerst mal mit „Dankeschön…!“- Sagen beginnen…  
  
Danke für die Dekoration, das leckere Kaffeetrinken, die Musik, die Moderation,  
das Anspiel,…  
  
Aber dies sind doch alles nur Dinge…  
  
Ich danke Euch,   
Ihr Mitgestalter,   
dass Ihr Euch einlasst,   
bei den „Im-Puls“- Gottesdiensten mit zu machen,  
Eure Gaben einsetzt,   
oder gar etwas Neues zu probieren,  
wie zum Beispiel unseren Bauern Paule im Anspiel,  
welchen ich letzten Sonntag,  
nach unseren Gottesdienst überfallen habe,  
diese Rolle zu spielen…  
  
„Dankeschön…!“ an Euch alle!  
  
Wie ist es eigentlich mit den „Dankeschön…!“- Sagen heute…  
  
Heute bei uns im Kleinen, der Ehe, der Familie, unseren Beziehungen,   
in der Gemeinde, im Alltag, in unserer Umgebung, unseren Ort,   
auf der Arbeit, in der Schule…  
  
Hören wir da oft: „Dankeschön…!“ ???  
  
Als ich mich auf diesen Gottesdienst vorbereitet habe,  
stellte ich auch bei mir fest,  
dass ich viel schneller etwas finde,  
mit welchen ich nicht zufrieden bin,  
was mich aufregt,   
über das ich meckere,  
oder was mir gar die gute Laune vermiest…  
  
Manches nimmt mir förmlich den Lebensmut…  
Schwerer fällt es da schon etwas zu finden,   
für das ich „Dankeschön…!“- Sagen kann   
  
und es dann auch wirklich zu sagen…  
  
Dies ist doch selbstverständlich,   
alles normal,   
nichts Besonderes,  
Gewohnheit,  
oder gar Gleichgültigkeit…  
sind einige große Feinde des „Dankeschön…!“- Sagens.  
  
Das heißt nicht dass man ständig nur jubeln und danke sagen muss.  
  
„Dankeschön!“- Sagen sollte auch ehrlich sein…  
  
Wir kennen dies schon von kleinen Kindern,   
welche überschwänglich   
  
„Dankeschön…!“- rufen,   
wenn ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen ist,  
  
oder wenn die Eltern sagen müssen:  
  
„Was sagt man   
wenn man etwas bekommen hat…?“  
  
Aber wir wissen,   
jeder weiß ganz genau   
wie wichtig   
Akzeptanz, Anerkennung, Dank, Angenommen sein,… sind,  
denn wir alle leben vom Geben…  
  
Trotzdem stecken wir im großen Widerspruch,  
  
meist nur im Nehmen zu leben…,  
oder gar zu meinen   
wir hätten uns die erhaltenen Gaben selbst verdient, oder erarbeitet.  
  
Ich denke hier ist ein gesundes Gleichgewicht nötig,  
  
zwischen Nehmen und Geben…  
  
Dies kann schon mit den Bewusstmachen,   
darüber nach zu denken beginnen,  
  
wovon ich lebe und was gut ist,   
für mich und auch den Mitmenschen…  
Hier kann ein Blatt Papier helfen,  
  
welches mit einen Strich in zwei Hälften geteilt wird.  
  
Auf die eine Hälfte schreibst DU:  
**wofür ich dankbar bin:**  
  
All das, was nicht selbstverständlich ist.  
Obwohl wir dies sehr oft denken.  
  
Diese Liste kannst Du immer weiter fortsetzen,  
zum Beispiel nach einen schönen Erlebnis…  
  
Auf die andere Seite kommt das:  
**was mich belastet und kaputt machen will im Leben:**  
  
Möglich, dass etwas auf der einen Seite etwas auf der anderen Seite aufhebt.  
  
Hoffentlich erlebst DU, das auf der „Dankeschön…!“- Seite mehr steht…  
  
Vieles haben wir ja bis hierher schon gesehen und gehört,  
in diesen Gottesdienst,  
wofür wir „Dankeschön…!“- Sagen können.  
  
„Undankbarkeit ist etwas Natürliches- wie Unkraut.  
Dankbarkeit ist eine Rose.“  
  
so schreibt es Dale Carnegie in seinen Buch:   
“Sorge nicht- lebe!“…  
  
Deshalb gibt es so wenig: „Dankeschön…!“,  
auf welches aber jeder von uns,  
voller Sehnsucht wartet:  
- weil es uns leben und wachsen lässt,  
- neuen Lebensmut gibt,  
- wertvoll macht,   
- man anerkannt und geachtet wird,   
- ja geliebt wird wie man ist.  
  
Bist DU bereit Dir den Blickwinkel verändern zu lassen, vom:   
„das habe ich mir verdient“,   
„dies steht mir zu“,  
  
hin zum „Dankeschön…!“  
  
  
  
  
In unseren blauen Glaubensliederbuch 1 steht ein Lied,   
unter der Nr. 593,  
dessen Refrain lautet:   
  
„Sing mit mir ein Halleluja, sing mit mir ein Dankeschön,   
denn im Danken da liegt Segen und im Danken preis ich IHN…“   
  
Hier ist ein wichtiger Schlüssel versteckt…  
   
Dankbar zu sein   
um inneren Frieden und innere Ruhe zu finden,   
um gelassener und bewusster zu Leben  
- „…denn im Danken da liegt Segen…“  
  
„Dankeschön…!“- Sagen macht mir bewusst,  
dass ich Empfänger vieler unbewusster, unverdienter Gaben bin,  
sei es von anderen Mitmenschen,   
oder von Gott.  
  
Danken macht mir die Fülle dieser Gaben,  
den Segen,  
in meinen Leben bewusst.  
  
Auch wenn ich nicht alles überblicke  
nicht einmal den nächsten Schritt sehe  
kann ich merken,  
dass es Andere gibt welche es gut mit mir meinen.  
   
Gott hat den Überblick über Alles.  
ER liebt Dich wie Du bist,  
ER meint es gut mit Dir  
ER hat alles getan um bei Dir zu sein,  
egal wie Du Dich fühlst…  
  
ER will uns seinen überreichen Segen geben…  
  
Dazu mehr im zweiten Teil meiner Predigt…  
  
**„Gibt es jemanden unter Euch, der für etwas Erlebtes,   
oder bei jemanden  
„Dankeschön…!“- Sagen möchte…,   
dann kann man dies hier und jetzt gerne machen…**Ich möchte damit beginnen…  
  
Weiter mit A. K. …  
  
**Ende 1. Predigt-Teil**